

Dr. Dave Mathewson, Offenbarung, Vorlesung 5, Offenbarung 2

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 5, zu Offenbarung 2.

In den Kapiteln zwei und drei der Offenbarung ist Jesus nun bereit und vorbereitet, durch Johannes die sieben Kirchen anzusprechen, zu diagnostizieren und zu bewerten, an die Johannes nun speziell diese apokalyptische Prophezeiung in Form eines Briefes schreibt.

Bevor wir uns den sieben Briefen selbst zuwenden, sollten wir ein paar Dinge besprechen. Zunächst einmal geht das auf das Ende von Kapitel 1 zurück, wo Johannes bzw. Jesus im Gespräch mit Johannes die sieben Sterne als die Engel der sieben Gemeinden identifiziert. Eine der Fragen ist: Wer sind diese sieben Engel der sieben Gemeinden? Es gibt grundsätzlich zwei Interpretationen.

Erstens: Das Wort Engel kann, wie viele von Ihnen vielleicht wissen, allgemeiner als Bote oder Ähnliches verstanden werden. Manche haben diese sieben Engel als sieben Boten verstanden, also als Menschen. In einem Kommentar, den ich gelesen habe, wurde sogar von sieben Boten gesprochen, die gemeinsam unterwegs waren und die Botschaften in jeder der sieben Gemeinden ablieferten.

Es ist also möglich, dass es sich um sieben Boten handelt. Manche vermuten, es handele sich um die sieben Kirchenführer oder Ältesten der jeweiligen Kirchen. Die zweite Möglichkeit ist, dass es sich um übernatürliche Wesen handelt, also um Engelwesen.

Ich denke, man sollte sie so verstehen: In der apokalyptischen Literatur findet man häufig etwas davon, und das findet man auch ein wenig in Daniel, aber auch in einigen Apokalypsen wie dem 1. Henoch und anderen apokalyptischen, jüdischen apokalyptischen Werken. Und das ist Teil des Verständnisses einer Apokalypse als Enthüllung. Es ist wie beim Anschauen eines Theaterstücks. Wenn man die Welt und die Geschichte betrachtet, sieht man nur das, was auf der Bühne passiert. Man sieht nicht, was hinter den Kulissen passiert und das Bühnengeschehen beeinflusst.

Eine Apokalypse lüftet den Vorhang und gibt den Blick hinter die Kulissen der Geschichte frei auf eine völlig neue Realität, eine himmlische Welt, eine himmlische Realität in der Zukunft, die unsere Sicht auf das Geschehen, aber auch unsere Interpretation und Reaktion auf die Gegenwart beeinflusst. Vor diesem Hintergrund stellt man in Apokalypsen oft fest, dass irdische Personen und Institutionen oft einen

engelhaften, himmlischen Repräsentanten hinter sich haben. Dies findet sich an mehreren Stellen im Buch Daniel.

Ich denke, wir sollten diese Engel als himmlische Gegenstücke oder himmlische Repräsentanten der irdischen Kirche verstehen. Es geht nicht darum, dass jede Kirche einen himmlischen Schutzpatron oder etwas Ähnliches hat. Es ist nur so, dass das, was auf der Erde geschieht, in apokalyptischer Weise ein Gegenstück hat und sich in einer himmlischen Realität widerspiegelt.

Ich gehe also davon aus, dass diese sieben Engel der Gemeinden die himmlischen Repräsentanten oder – aus apokalyptischer Sicht – die himmlischen Gegenstücke der sieben irdischen Gemeinden in Kleinasien sind, die Johannes anspricht. Außerdem ist dies nur der Anfang einer Reihe von Beobachtungen, die wir über das Volk Gottes während der Apokalypse machen werden, indem wir die sieben Leuchter als die sieben Gemeinden bezeichnen oder identifizieren. Dies ist ein weiteres Beispiel aus der Offenbarung, aber auch an anderer Stelle im Neuen Testament, für die Übernahme alttestamentlicher Tempelbilder, die nun auf die Gemeinde angewendet werden.

Ein Merkmal des Tempels, die sieben Leuchter, Teil der Stiftshütte im Tempel, werden nun zu unserem Repräsentanten oder Symbol der Gemeinde. In gewisser Weise beschreibt Johannes die Gemeinde also bereits als Gottes Tempel. Wir haben bereits in Offenbarung Kapitel 1 gesehen, dass sie das Königreich und die Priester sind, aber nun sind sie auch der Tempel, der Gottes Gegenwart in der Welt repräsentieren soll, sie sollen Gott in der Welt repräsentieren, sein Zeuge sein, sein Licht in der Welt, als sein Tempel, repräsentiert und symbolisiert durch die sieben Leuchter.

Fahren wir also mit Kapitel 2 und 3 fort, nachdem wir die Verbindung zu Kapitel 1 hergestellt haben. In den Kapiteln 2 und 3 spricht Johannes für den erhöhten, auferstandenen Menschensohn, den himmlischen Menschensohn. Nun wird Christus durch Johannes die sieben Gemeinden mit einer maßgeblichen Botschaft an sein Volk ansprechen. Wir haben bereits gesehen, wie Christus dies als derjenige tut, der inmitten der Leuchter wandelt. Christus tut dies als derjenige, der die Sterne in seinen Händen hält. Er ist der Herrscher über seine Gemeinden, der Autorität über seine Gemeinden ausübt, aber auch inmitten der Gemeinde anwesend ist. Dies wird durch die Tatsache dargestellt, dass er inmitten der Leuchter wandelt.

Aus diesem Grund ist er nun in der Lage, seine Gemeinde zu beurteilen, er ist bei ihr, und seine Anwesenheit bei seiner Gemeinde wird, wie wir bereits gesehen haben, entweder Trost und Ermutigung für die Gemeinden bedeuten oder Warnung und Ermahnung, eine Warnung vor dem Gericht für diejenigen, die Kompromisse eingehen und sich weigern, Buße zu tun und ihr treues Zeugnis für die Person Jesu Christi aufrechtzuerhalten. Und wir haben gesagt, dass diese sieben Gemeinden

sieben buchstäbliche und historische Gemeinden in Kleinasien sind, im westlichen Teil Kleinasiens bzw. der heutigen Türkei, an die sich Jesus nun wenden wird. Bevor wir uns speziell mit den sieben Gemeinden selbst und den Botschaften befassen, die der auferstandene Christus diesen Gemeinden durch Johannes überbrachte, möchte ich einige Anmerkungen machen.

Eigentlich werde ich versuchen, sieben davon zu machen. Ich weiß nicht, ob das Absicht war oder nicht, aber so viele habe ich und sie passen sicherlich zu einer Apokalypse und zu den sieben Kirchen. Aber das ist nebensächlich.

Meine erste Beobachtung bei der Lektüre dieser Texte ist, dass es sich bei allen sieben Kirchen um historische Kirchen handelt, die im Herzen der römischen Kaiserzeit lagen. Alle diese Kirchen gehören zu einer der römischen Provinzen und befinden sich dort, im Zentrum der Kaiserverehrung. Wir haben in der Einleitung bereits kurz darauf eingegangen, daher möchte ich Sie darauf zurückführen, um einige der Probleme zu erläutern, die sich daraus für Kirchen und Christen ergeben, die in einem von römischer Kaiserzeit dominierten Umfeld leben, im Kontext des römischen Handels, der römischen Politik und Religion, die alle eng miteinander verflochten und verknüpft sind, und um die Versuchungen und Probleme zu erläutern, die dies für Christen mit sich bringt, die davon überzeugt sind, dass nur Jesus Christus, nur Gott und das Lamm der Anbetung würdig sind.

Einige der Probleme, die das Leben unter römischer Herrschaft mit sich brachte, sind die Probleme, die das für sie mit sich brachte. Aber das ist der erste Punkt. Alle diese sieben Kirchen befanden sich mitten im Zentrum der römischen Herrschaft und im Zentrum des Kaiserkults und der Kaiserverehrung.

Zweitens ist es interessant, dass diese sieben sogenannten Briefe, obwohl sie oft als Briefe bezeichnet werden, technisch gesehen wahrscheinlich gar keine Briefe sind. Interessanterweise beginnen und enden sie beim Lesen nicht wie Briefe. Sie beginnen eher wie Briefe, wenn sie dem Engel der Gemeinde in Pergamon, dem Engel der Gemeinde in Smyrna oder dem Engel der Gemeinde in Ephesus die Aufforderung geben: „Schreib dies.“

Das könnte einem Brief ähneln. Interessanterweise ähneln diese jedoch nicht wirklich dem Format eines Briefes. Ich würde mich vielmehr denen anschließen, die meinen, dass diese eher prophetischen Verkündigungen oder prophetischen Botschaften ähneln.

Sogar einiges in diesem Material, wenn er sagt „Dies sind seine Worte“, ähnelt in seiner Sprache alttestamentlichen prophetischen Texten. Und die Botschaft der Warnung oder die Botschaft des Trostes ähnelt dem, was man in alttestamentlichen prophetischen Texten findet. Daher halte ich es für zutreffender als Briefe, dass Johannes eine prophetische Botschaft verkündet oder den sieben Gemeinden eine

prophetische Verkündigung oder Botschaft bringt, und zwar in der Art oder Weise, die den prophetischen Verkündigungen oder prophetischen Botschaften aus alttestamentlichen prophetischen Texten sehr ähnelt.

Interessanterweise weist David Ani in ein oder zwei Artikeln und in seinem jüngsten Kommentar zur Offenbarung in der dreibändigen Reihe „Word Biblical Commentary“ darauf hin, dass diese Briefe auch großen Ähnlichkeiten mit königlichen oder kaiserlichen Erlassen anderer Kulturen, sogar des Römischen Reiches, aufweisen. Ein königliches oder kaiserliches Edikt war ein Erlass oder eine Botschaft, die ein König, Herrscher oder Kaiser an das Volk erließ. Die Idee könnte also sein, dass Jesus als König, als erhabener Herrscher und König, nun ein Edikt oder eine kaiserliche Proklamation an seine Untertanen, sein Volk, also diese sieben Gemeinden, erlässt.

Technisch gesehen ist es vielleicht nicht die beste Idee, diese Briefe als sieben zu bezeichnen, sondern als sieben prophetische Botschaften an die Gemeinde, vielleicht in Form eines kaiserlichen oder königlichen Erlasses, den ein König oder Herrscher seinem Volk gab, den Jesus nun den Gemeinden gibt. Drittens ist zu diesen Briefen im Allgemeinen zu sagen, dass sie ebenfalls gut bekannt sind. Ich möchte Sie jedoch daran erinnern und darauf achten, wenn Sie die sieben Briefe lesen. Ich werde sie einzeln vorlesen. Denken Sie daran, und nebenbei bemerkt, ich werde große Teile der Offenbarung vorlesen, während wir sie durchgehen, denn in Kapitel 1 war die Offenbarung dazu gedacht, von den Lesern gehört zu werden. Ich denke, es hat etwas, die Offenbarung zu lesen und ihre Bilder auf uns wirken zu lassen, sie vor unseren Augen und in unserem Geist vorbeiziehen zu lassen, um ein Gespür dafür zu bekommen – nicht nur um die Einzelheiten zu analysieren, sondern um ein Gefühl für die Wirkung zu bekommen, die die Offenbarung erzielen soll.

Ich werde auch die sieben Botschaften an die Gemeinden lesen. Dabei ist mir aber wichtig, auf die ähnliche Struktur zu achten. Sie alle richten sich zunächst an eine Gemeinde, die sich an den Engel der Gemeinde von – was auch immer – Smyrna, Ephesus, Laodizea, Philadelphia oder wo auch immer wendet. Anschließend wird Christus identifiziert.

Zu Beginn jedes Briefes wird dann eine Charaktereigenschaft aus Kapitel 1 verwendet, um Christus zu identifizieren. Darauf folgt dann ein Abschnitt mit dem Titel „Ich weiß“. „Ich weiß“, und dann wird die Situation beschrieben, die Jesus über die Kirche weiß.

Darauf folgt entweder Lob oder Verurteilung. Und manchmal ist beides vermischt. Manchmal wird die Kirche gelobt, weil sie sagt: „Ja, du machst das gut, aber ich habe das gegen dich.“

Zwei der Kirchen werden nicht verurteilt, sie werden überhaupt nicht verurteilt, weil sie die einzigen sind, die wegen ihres treuen Zeugnisses leiden. Mindestens eine Kirche erhält kein Lob. Alles ist negativ.

Das ist die Gemeinde von Laodizea, die allerletzte. Also Lob oder Verurteilung. Fünftens gibt es verschiedene Möglichkeiten, sie zu unterteilen.

Ich folge einfach einem einfachen und üblichen Weg. Der fünfte Punkt ist ein Versprechen an den Überwinder in Form eines zukünftigen Segens. Jeder der Briefe endet mit den Worten: „Wer überwindet, dem werde ich geben.“

Und es gibt einen Hinweis auf einen zukünftigen eschatologischen Segen, der versprochen wird, üblicherweise ein Segen aus den Kapiteln 20 bis 22 der Offenbarung. Und schließlich gibt es einen Aufruf an den, der hört. Vielleicht ähnelt dies, abhängig von Jesu Verwendung dieser Formulierung in seinen Gleichnissen, dem Aufruf „Wer Ohren hat, der höre.“

An die Gemeinden, die ein Ohr haben: Lasst sie hören, was der Geist den Gemeinden sagt. Auch hier handelt es sich um eine prophetische Warnung und Ermahnung. Es geht nicht darum, darüber zu spekulieren oder zu versuchen, die Zukunft vorherzusagen. Es handelt sich vielmehr um eine prophetische Warnung, auf die die Gemeinde hören und die sie beachten soll. Die Gemeinde soll versuchen, sie zu verstehen, sich anzueignen und gehorsam zu reagieren.

Achtet also auf diese fünf Punkte: die Ansprache an die Gemeinde, die Identifizierung Christi und den Abschnitt, der eine Situation beschreibt: Lob oder Verurteilung, eines davon oder beides. Dann folgt die Verheißung eines zukünftigen eschatologischen Segens an den Überwinder und schließlich die Berufung an den Hörer. In jedem der sieben Briefe finden sich Variationen der meisten oder aller dieser Punkte. Ein vierter Punkt ergibt sich aus Punkt drei: Die sieben Botschaften sind klar integriert, und das wird meiner Meinung nach zu einigen weiteren wichtigen Schlussfolgerungen führen.

Die sieben Botschaften an die Gemeinden sind klar in den Rest der Offenbarung integriert, sowohl in das, was davor bzw. vor den Kapiteln zwei und drei kommt, als auch in das, was danach kommt. Zunächst einmal beginnen alle sieben Botschaften, wie bereits erwähnt, mit einem Aspekt der Christusbeschreibung in Kapitel eins, 12 bis 16. Ein Aspekt der Beschreibung des erhabenen, auferstandenen Christus als Menschensohn in Kapitel eins wird nun auf jede der Gemeinden in Kapitel zwei und drei angewendet.

Beim Lesen wird deutlich, dass jedes dieser Merkmale, das für jede Gemeinde ausgewählte spezifische Merkmal, wie wir zeigen werden, direkt für das Problem oder die Situation jeder dieser Gemeinden relevant ist. Wenn Sie also noch einmal zurückgehen und Verse 12 bis 16 lesen, die Beschreibung Christi mit Füßen aus

polierter Bronze und Augen wie Feuerflammen, aus dessen Mund ein Schwert kam, der zwischen den Leuchtern wandelte usw., wird in jedem der Briefe eines dieser Merkmale aufgegriffen, ein Merkmal, das speziell für das Problem oder die Frage relevant ist, die Christus anspricht. Außerdem haben wir bereits gesehen, dass es mit dem, was danach kommt, in Verbindung steht, nämlich mit den Versprechen des Segens, des zukünftigen eschatologischen Segens für denjenigen, der überwindet, die direkt aus den Kapiteln 20 bis 22 hervorgehen.

Verweise auf die Herrschaft mit Christus, die Überwindung des zweiten Todes, das neue Jerusalem, den Baum des Lebens usw. usw. All diese Bilder und einige andere, aber einige dieser Bilder werden als Versprechen an die Kirchen aufgegriffen, wenn sie überwinden. Und es gibt tatsächlich auch noch andere Formulierungen.

Beispielsweise werden die Sprache des treuen Zeugnisses, die Sprache der Täuschung und andere Arten der Sprache später in den Kapiteln 4 bis 22 reflektiert. Die Kapitel 2 und 3 sind also durch die Bilder Christi eng mit Kapitel 1 verknüpft, ebenso wie die Kapitel 4 bis 22, insbesondere die späteren Kapitel mit den Verheißungen an diejenigen, die überwinden. Und fünftens haben wir bereits gesehen: Die Zahl Sieben ist wichtig.

Die Zahl Sieben ist nicht nur für die wörtliche Zahl Sieben, die Zahl Sieben in einer Folge oder die Zahl Sieben in einer Reihe wichtig, sondern auch wegen ihres symbolischen Wertes. Wir haben gesehen, dass die Zahl Sieben Vollkommenheit und Vollständigkeit bedeutet. Hier ist ein Beispiel vor der eigentlichen Vision.

Hier ist ein Beispiel, bei dem sich die Zahl Sieben zunächst auf sieben historische Kirchen in Kleinasien bezieht, nämlich Ephesus, Thyatira, Smyrna, Pergamon, Philadelphia usw. Gleichzeitig ist die Zahl Sieben aber wahrscheinlich auch beabsichtigt, da sie Vollständigkeit symbolisiert und Vollkommenheit Kirchen im weiteren Sinne repräsentieren soll. Manche haben dies so verstanden – obwohl ich das heute nicht mehr so oft beobachte –, dass es früher üblich war, Offenbarung 2 und 3 so zu lesen, als würden die sieben Kirchen tatsächlich sieben Phasen oder sieben Perioden der Kirchengeschichte vorhersagen.

Dann wäre unsere heutige Kirche im 20. und 21. Jahrhundert offensichtlich von Laodizea vorhergesagt worden. Die sieben Gemeinden, beginnend mit Ephesus, sollen also sieben aufeinanderfolgende Perioden der Kirchengeschichte bis hin zu unserer heutigen Zeit vorhersagen. Das ist jedoch in zweierlei Hinsicht schwierig.

Erstens sehe ich keinen Hinweis darauf, dass Johannes tatsächlich etwas verbindet oder durch die Botschaften Vorhersagen macht. Es gibt zwar eine Vorhersage, aber sie richtet sich an den Überwinder, der Segen erhält. Abgesehen davon sehe ich keinen Hinweis darauf, dass Johannes tatsächlich zukünftige Perioden der Kirchengeschichte vorhersagt oder vorhersagt.

Stattdessen wird mir klar, dass all diese sieben Kirchen und die damit verbundenen Probleme tatsächlich Dinge sind, die bereits im ersten Jahrhundert stattfanden. Sie sind also nicht auf spätere Perioden der Kirchengeschichte beschränkt. Diese Ereignisse fanden bereits im ersten Jahrhundert statt.

Dies sind sieben Kirchen und sieben spezifische Situationen, Probleme und Fragen, mit denen die historischen Kirchen bereits im ersten Jahrhundert konfrontiert waren. Daher halte ich es für ausgeschlossen, diese lediglich als Prognose zukünftiger Ereignisse zu betrachten. Sie finden in diesen Kirchen bereits im ersten Jahrhundert statt.

Drittens: Wenn man sie aufmerksam liest und die Kirchengeschichte genau studiert, wird deutlich, dass es schwierig ist, diese Briefbotschaften einer bestimmten Periode der Kirchengeschichte zuzuordnen. Vielmehr ist es meiner Meinung nach besser, diese sieben Botschaften der Kirchen als Themen und Probleme zu betrachten, die bereits im ersten Jahrhundert in diesen sieben Kirchen und anderen Kirchen auftraten, aber auch als Probleme, die sich in fast jeder Periode der Kirchengeschichte bis in die Gegenwart widerspiegeln. Ich denke also, die Zahl Sieben ist beabsichtigt und nicht, weil sie sieben Perioden der Kirchengeschichte vorhersagt.

Das ist Absicht, denn es repräsentiert die ganze Bandbreite an Treue und Untreue, die Kirchen und jede Periode der Kirchengeschichte bis in die Gegenwart kennzeichnet. Einem stimme ich jedoch zu, zumindest wenn man es im Kontext der Vereinigten Staaten von Amerika liest: Man könnte gut argumentieren, dass die Kirche in Amerika der siebten Kirche von Laodizea am ähnlichsten ist. Darüber werden wir später noch mehr sprechen. Also, Nummer fünf.

Die Zahl Sieben ist wahrscheinlich wichtig. Sie bezieht sich zwar auf sieben spezifische historische Kirchen in Kleinasien, soll aber vermutlich die Kirche im weiteren Sinne im ersten Jahrhundert, aber auch bis zur Wiederkunft Christi repräsentieren und das gesamte Spektrum an Treue und Untreue in den Kirchen zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten im Laufe der Kirchengeschichte darstellen. Sechstens ist zu den sieben Kirchen, die wir bereits angedeutet haben, zu sagen, dass es interessant ist, bei genauerem Hinsehen festzustellen, dass fünf der Kirchen tatsächlich ungläubig waren und unter ziemlich ernsten Problemen litten, die meist auf Kompromisse und/oder Selbstgefälligkeit zurückzuführen waren.

Das hat verschiedene Gründe, die wir bei der Betrachtung des historischen Hintergrunds besprochen haben. Einige dieser Kirchen – vielleicht einige, nicht alle – waren aus verschiedenen Gründen bereit, ihre Treue zu Jesus Christus zu kompromittieren, um Verfolgung zu vermeiden, und andere waren bereit, sich vollständig der römischen Kultur, dem römischen Handel und der römischen Religion

zuzuwenden, einschließlich des Kaiserkults. Damit verletzen sie die ausschließliche Anbetung und Treue, die Jesus Christus gebührt. Fünf dieser Kirchen scheinen in diese Kategorie zu fallen.

Fünf von ihnen hatten ernsthafte Probleme. Fünf von ihnen erhielten negative Beurteilungen. Und nur zwei der Kirchen leiden und sind irgendeiner Art von Verfolgung ausgesetzt.

Nur diese beiden Kirchen erhalten eine positive Bewertung, weder Verurteilung noch negative Bewertung. Das sagt wiederum etwas über die Art und Weise aus, wie wir die Offenbarung lesen. Trotz der Popularität dieses Ansatzes dient die Offenbarung nicht in erster Linie – obwohl dies zumindest bei zwei der Kirchen der Fall ist –, sondern nicht primär oder ausschließlich dazu, verfolgten Christen Trost und Ermutigung zu spenden.

Es ist vielmehr als Weckruf und Warnung für alle Kirchen gedacht, die kompromissbereit sind und so selbstgefällig werden, dass sie Gefahr laufen, ihr Zeugnis zu verlieren. Das siebte und letzte, was ich einleitend sagen möchte, ist, dass es wichtig ist zu verstehen, wie die Kapitel 2 und 3, wie die sieben Kirchen, mit den Kapiteln 4 bis 22 zusammenhängen. Kapitel 4, wie wir gleich sehen werden, Kapitel 4, wie wir später sehen werden, Kapitel 4 leitet sozusagen den eigentlichen visionären Abschnitt oder die eigentliche Apokalypse ein, im Anschluss an die Botschaften der sieben Kirchen, die auf etwas direktere Weise die Probleme der sieben Kirchen diagnostizieren und beschreiben.

In Kapitel 4 beginnt dann sozusagen die Vision selbst, in der für Johannes der Himmel in wahrhaft apokalyptischer Manier geöffnet ist, wie man es in jüdischen Apokalypsen, etwa in Hesekiel 1 und 2, findet. Der Himmel ist geöffnet und Johannes wird eingeladen, in den Himmel zu gehen, um die himmlische Umgebung und die himmlischen Reiche zu sehen. Der Rest der Offenbarung berichtet dann über die daraus resultierenden Visionen, und zwar bis fast Kapitel 22. Wie wir das nun verstehen sollen, ist folgendes: Ich fürchte, wir haben die beiden Abschnitte oft zu sehr getrennt. Ich denke, es geht um Folgendes: Was Johannes in Kapitel 2 und 3 direkter sagt, sagt er in den Kapiteln 4 bis 22 auf symbolischere Weise.

Mit anderen Worten, ich denke, dass die Kapitel 4 bis 22, der visionäre Abschnitt, eine andere Art und Weise sind, genau dasselbe zu sagen und sich auf genau dasselbe zu beziehen, worauf Johannes in den Botschaften der sieben Gemeinden in den Kapiteln 2 und 3 verweist. Nur dass Johannes das, was er in den Kapiteln 2 und 3 sagt, jetzt symbolischer und metaphorischer sagt, aber ich denke, es bezieht sich auf genau dasselbe. Die Kapitel 4 bis 22 werden also die Situation der Gemeinden in den Kapiteln 2 und 3 weiter interpretieren. Dies geschieht, indem sie eine apokalyptische und prophetische visionäre Perspektive auf die Situation der Gemeinden in den Kapiteln 2 und 3 bieten. Und so wird für jede Gemeinde aus den Kapiteln 2 und 3 ihre

Situation aus den Kapiteln 2 und 3 in den Kapiteln 4 bis 22 in symbolischer Form offenbart.

Und jede Gemeinde wird die Kapitel 4 bis 22 auf ihre jeweilige Situation unterschiedlich anwenden. Sie werden den Rest der Offenbarung je nach ihrer jeweiligen Situation, ihren Umständen und ihrem geistlichen Zustand unterschiedlich lesen. Ob sie selbstgefällig und kompromissbereit sind oder ob sie für ihren Glauben leiden, die Kapitel 4 bis 22 werden je nach ihrer Situation, wie sie in den Kapiteln 4 bis 22 offenbart und verkörpert wird, unterschiedlich auf sie angewendet.

Wir werden, wie bereits erwähnt, in Kapitel 4 bis 22 auch die Verheißungen an die Gemeinden sehen, denen, die überwinden, eine eschatologische Verheißung in Form von Segnungen der Erlösung zuteil werden lässt. Diese werden oft direkt aus den Kapiteln 20 bis 22 übernommen. Und wir werden sehen, wie einige der Begriffe und Themen aus den Kapiteln 2 und 3 in den Kapiteln 4 bis 22 ausführlicher entwickelt werden.

Ich denke, das ist ein entscheidender Grundsatz für die Lektüre der Offenbarung, Kapitel 2 und 3, nämlich zu verstehen, dass es sich bei Kapitel 4 bis 22 nicht um einen anderen Stoff handelt. Es geht nicht um einen anderen Zeitraum. Es geht nicht um andere Ereignisse.

Johannes tut nicht in den Kapiteln 2 und 3 das eine und macht dann in den Kapiteln 4 bis 22 etwas anderes. Stattdessen sagen die Kapitel 4 bis 22 in symbolischer, apokalyptischer Bildsprache genau dasselbe, was er in den Kapiteln 2 und 3 etwas direkter sagt. Je nach Situation und geistlichem Zustand der Gemeinde wird jede Gemeinde die Kapitel 4 bis 22 so lesen, als würden sie ihre eigene, einzigartige Situation ansprechen, und sie in einem etwas anderen Licht betrachten. Je nachdem, ob sie selbstgefällig sind oder ob sie für ihre Treue und ihr treues Zeugnis für Jesus Christus leiden.

Nun wollen wir uns die Kapitel 2 und 3 etwas genauer ansehen. Ich werde nicht jedes einzelne Bild, jeden Vers oder Textteil in Offenbarung 2 und 3 untersuchen. Ich möchte zunächst kurz auf die Bedeutung der Städte im Zusammenhang mit ihrer Rolle im Römischen Reich eingehen. Ich möchte die Situation und den Hintergrund jedes Briefes betrachten und genau darauf eingehen, welches Problem der Autor angesprochen hat.

Und was ist dann die Hauptbotschaft an jede dieser Gemeinden? Was sagt der Autor lobend, was tadelnd? Und vielleicht können wir einige Schlussfolgerungen ziehen und Hinweise darauf geben, wie jede der Gemeinden den Rest der Offenbarung in den Kapiteln 4 bis 22 gelesen haben könnte. Beginnen wir also mit Kapitel 2, Kapitel 1: Der auferstandene Christus ist nun bereit und beauftragt Johannes, diese

Gemeinden mit den prophetischen Botschaften anzusprechen. Hier beginnen wir nun, die Botschaften der sieben Gemeinden zu lesen.

Und die erste Gemeinde, der wir in Kapitel 2 begegnen, ist die Gemeinde in der Stadt Ephesus. Der Autor beginnt also mit dem Engel der Gemeinde in Ephesus. Auch hier ist der Engel vielleicht das himmlische Gegenstück, der himmlische Repräsentant der irdischen Gemeinde und kein menschlicher Bote oder Anführer. Ein weiterer wichtiger Punkt, den man über die sieben Botschaften verstehen muss, ist, dass sie allgemein bekannt sind. Das lässt sich sehr leicht erkennen, wenn man sich eine Karte des antiken Kleinasiens, Westkleinasiens, ansieht.

Ephesus, wenn man sich die Kirche ansieht, ist die erste Kirche auf einem Rundweg, der alle sieben Kirchen umfasst. Interessanterweise werden die Kirchen in Offenbarung 2 und 3, beginnend mit Ephesus, in der Reihenfolge aufgelistet, in der sie auf einem typischen Rundweg besucht worden wären. Und es ist möglich, dass dies die Route ist, die Johannes zeitweise bei seinen Besuchen der Kirchen genommen hat.

Es scheint, dass Johannes in diesen Gemeinden prophetisch gewirkt hat, und dies könnte die Route darstellen, die er nahm. Die Reihenfolge, in der die Gemeinden angesprochen werden, scheint jedoch der Reihenfolge zu entsprechen, in der sie auf einer Rundreise besucht wurden. Wie wir sehen werden, könnte Ephesus aufgrund seiner Bedeutung im Römischen Reich in den Provinzen Kleinasiens die erste Gemeinde sein, und die bedeutende Rolle, die Ephesus spielte, könnte sich in der Tatsache widerspiegeln, dass es zuerst genannt wird.

Ephesus war wahrscheinlich die bedeutendste und mächtigste Stadt in Kleinasien, in diesem Teil Kleinasiens, in den römischen Provinzen. Sie hatte damals etwa 250.000 Einwohner, also eine Viertelmillion. Wie die meisten von Ihnen wissen, ist Ephesus unter anderem für die Göttin Artemis oder Diana bekannt – und wenn Sie sich schon einmal mit Ephesus beschäftigt haben, ist dies wahrscheinlich eines der Dinge, die Ihnen als Erstes in den Sinn kommen – je nachdem, ob Sie den römischen oder den griechischen Namen Artemis oder Diana verwenden.

In Apostelgeschichte 18 lesen Sie von Paulus' Auseinandersetzung mit Artemis und seinen Problemen mit ihr. Als Paulus Ephesus besuchte, war Artemis schlicht die Göttin der Fruchtbarkeit – ein weiteres Beispiel dafür, wie wirtschaftliche und wirtschaftliche Erfolge einer entsprechenden Schutzgöttin zugeschrieben werden konnten. Interessanterweise war Ephesus jedoch nicht nur für die Göttin Diana oder Artemis und seinen heidnischen Glauben bekannt, sondern auch eine Hochburg des Kaiserkults.

Dort wurde ein Tempel zu Ehren Kaiser Domitians errichtet, der vermutlich der Kaiser war, der zur Zeit der Niederschrift der Offenbarung, also in der Mitte des letzten

Jahrzehnts des ersten Jahrhunderts, regierte. Aber in diesem Kontext spricht Jesus nun durch Johannes und in Johannes' Brief an die sieben Gemeinden Folgendes zur Gemeinde in Ephesus: „Schreibe dem Engel der Gemeinde in Ephesus: Das sind die Worte dessen, der die sieben Sterne in seiner rechten Hand hält, der mitten zwischen den sieben goldenen Leuchtern wandelt.“

Ich kenne deine Taten, deinen Fleiß und deine Standhaftigkeit. Ich weiß, dass du die Bösen nicht ertragen kannst. Du hast die geprüft, die behaupten, Apostel zu sein, es aber nicht sind, und hast sie als Lügner entlarvt. Du hast standhaft geblieben und hast Not um meines Namens willen ertragen und bist nicht müde geworden.

Offensichtlich hat diese Kirche einiges an Verfolgung und Not erlebt. Aber, Vers vier, ich werfe euch dennoch Folgendes vor: Ihr habt eure erste Liebe verlassen.

Denke an die Tiefe, aus der du gefallen bist. Tue Buße und tue, was du zuerst getan hast. Wenn du nicht Buße tust, werde ich zu dir kommen und deinen Leuchter von seinem Platz stoßen.

Aber das ist ein Vorteil für dich: Du hasst die Praxis der Nikolaiten, die auch ich hasse. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist über die Gemeinden sagt.

Wer überwindet, dem werde ich das Recht geben, vom Baum des Lebens zu essen, der im Paradies oder im Garten Gottes steht. Beachten Sie zunächst, wie Christus in der Botschaft an die Gemeinde in Ephesus identifiziert wird. Christus wird als derjenige identifiziert, der die sieben Leuchter und die sieben Sterne hält und in ihrer Mitte wandelt.

Das heißt, er ist bei seinem Volk. Auch dies deutet vermutlich darauf hin, dass Christus bei seinem Volk ist, um es zu trösten, aber auch, dass er Kontrolle über es ausübt. Der Grund dafür ist, dass in Kapitel 2, Vers 5, zu sehen ist, dass Ephesus in Gefahr ist, seinen Leuchter zu verlieren, als Christus beginnt, die Situation in Ephesus zu analysieren.

Das heißt, als derjenige, der die Sterne hält, als derjenige, der inmitten des Leuchters gegenwärtig ist, hat Christus die Autorität, ihn zu entfernen. Das heißt, er hat die Autorität, ihren Leuchter, ihr treues Zeugnis in der Welt, zu entfernen, wenn sie nicht Buße tun. Und beachten Sie, dass die Gemeinde in Ephesus eine Botschaft mit beiden Lobpreisungen erhält.

Gleich zu Beginn lobt Christus sie. Er weiß, dass er sich ihrer Taten bewusst ist. Er weiß, dass sie sich geweigert haben, einigen zu folgen, die behaupten, Apostel zu sein, vielleicht sogar behaupten, mit der Autorität der Apostel Christi zu sprechen, obwohl Johannes sagt, dass dies nicht der Fall ist.

Sie haben Not und Leid ertragen. Jesus hat der Gemeinde in Ephesus also viel Lob zu zollen, doch gleichzeitig ist er davon überzeugt, dass ihnen etwas fehlt. Sie haben ihre erste Liebe verloren und laufen Gefahr, ihr Zeugnis zu verlieren.

Das scheint mir darauf hinzudeuten, dass das Problem bei der Gemeinde in Ephesus wahrscheinlich darin liegt, dass sie zwar einen sehr orthodoxen Glauben hat und sich sogar bemüht, falschen Lehren zu widerstehen, aber das Problem darin besteht, dass sie ihre erste Liebe verloren hat. Und gleich werden wir uns ansehen, was die erste Liebe für was oder für wen ist. Vers 6 ist interessant, wenn ich kurz vorgreifen darf.

In Vers 6 springt Johannes nach einer negativen Bewertung zu einer positiven zurück. In Vers 6 sagt er: „Ihr habt einen Vorteil: Ihr hasst die Praktiken der Nikolaiten.“ Wahrscheinlich beziehen sich die Nikolaiten auf eine Gruppe, die lehrte, dass es in Ordnung sei, an der heidnischen, götzendienerischen Kultur des Römischen Reiches im Kontext der Stadt Ephesus in der römischen Provinz teilzunehmen.

Und dass es in Ordnung war, daran teilzunehmen. Deshalb sage ich, dass eines der Probleme – und die Tatsache, dass sie sich denen widersetzen, die behaupteten, Apostel zu sein, es aber nicht waren – darin liegt, dass dies wahrscheinlich eine Kirche ist, die in ihrem Glauben und ihrer Lehre sehr orthodox ist und sich bewusst weigert, Kompromisse mit einer heidnischen, götzendienerischen Gesellschaft und einem heidnischen, götzendienerischen Reich einzugehen, und die darauf bedacht ist, die Reinheit ihrer Lehre zu bewahren. Gleichzeitig haben sie jedoch ihre erste Liebe verloren.

Die Frage ist: Wofür oder für wen? Es gibt zwei Möglichkeiten. Viele meinen, es sei die Liebe zur Kirche, die Liebe zu anderen Christen, die sie verloren haben, weil sie so sehr auf ihre Orthodoxie fixiert sind, dass sie die Liebe zueinander verloren haben. Die andere Ansicht ist, es sei die Liebe zu Christus.

Eine dritte Sichtweise besagt, dass wir uns nicht gegen die Kombination beider entscheiden können. Es geht um Liebe sowohl zu Gottes Volk als auch zu Christus. Ich denke, der Grund für die zweite Sichtweise, dass sie die Liebe zu Christus verloren haben, liegt darin, dass Jesus sich selbst als denjenigen beschreibt, der inmitten des Leuchters steht.

Er ist derjenige, der den Leuchter hält, und in Kapitel 2, Vers 5 ist er derjenige, der die Autorität hat, ihn wegzunehmen. Ich denke also, was hier vor sich geht, ist, dass sie zwar an ihrer Sorge um orthodoxe Reinheit in der Lehre festhalten und keine theologischen und ethischen Kompromisse mit der Welt eingehen, gleichzeitig aber ihre Liebe zu Christus so sehr verloren haben, dass sie nicht länger als seine treuen Zeugen in der Welt fungieren. Und weil sie ihre erste Liebe verloren haben, die ihr Zeugnis in der Welt motivierte, werden sie nun aufgefordert, Buße zu tun.

Und ihre lehrmäßige Richtigkeit kann ihren Mangel an Liebe zu Christus, der ihr treues Zeugnis in der Welt bewirken sollte, nicht verdecken oder vortäuschen. Daher lautet Christi Gebot an sie, Buße zu tun, das heißt, ihre erste Liebe wiederzufinden und so ihr treues Zeugnis in der Welt zu bewahren und wiederzugewinnen. Die Verheißung, die sie für ihre Überwindung erhalten, ist der Baum des Lebens.

Interessanterweise verbindet der Baum des Lebens im Paradies Gottes dies mit Offenbarung 22, Vers 1 und 2. Dort wird die neue Schöpfung als der Baum des Lebens beschrieben, der ursprünglich im Paradies, im Garten Eden, stand. Die neue Schöpfung in Kapitel 22 wird, wie wir sehen werden, als Garten Eden oder als Rückkehr dorthin beschrieben. Genau das wird dem Überwinder versprochen: die Wiederherstellung der Bedingungen aus Genesis 2 und 3 in der ursprünglichen Schöpfung im Garten Eden, die Gott in Offenbarung 22 wiederherstellen wird.

Dies ist also das Versprechen für diese Gemeinde, die die Richtigkeit der Lehre vielleicht höher schätzt als die Liebe zu Christus, die sie zu treuem Zeugnis motiviert. Es ist auch wichtig zu verstehen, was Überwinden bedeutet. Wenn Johannes sie zum Überwinden aufruft, bedeutet Überwinden für jede Gemeinde etwas anderes.

Überwinden bedeutet hier, keine Kompromisse einzugehen und das eigene treue Zeugnis zu bewahren, selbst bis zum Tod und Leiden. Das ist wahrscheinlich im Allgemeinen der Grund für die meisten Gebote zur Überwindung für jede der sieben Kirchen. Es bedeutet, keine Kompromisse mit der heidnischen Gesellschaft einzugehen und stattdessen das eigene treue Zeugnis in der Welt zu bewahren, selbst bis zum Tod.

So überwindet die Kirche. Und denen, die das tun, hat die Gemeinde in Ephesus die eschatologische Erlösung versprochen. Sie werden die neue Schöpfung empfangen, das endgültige Reich Gottes in der neuen Schöpfung aus Offenbarung 21 und 22.

Kirche Nummer zwei. Kapitel 2, 8 bis 11, die Botschaft der Kirche in Smyrna. Die nächste Stadt auf einer Rundreise nach Ephesus wäre die Kirche, die nach Norden zur Kirche von Smyrna führt.

Smyrna war ein weiteres Zentrum des Kaiserkults. Wie die meisten Städte in Kleinasien hatte auch Smyrna eine relativ große jüdische Bevölkerung. Es scheint, dass diese jüdische Bevölkerung sich dem Volk Gottes und der Kirche in Smyrna widersetzt und so einige Probleme verursacht.

Sie ist neben Philadelphia eine der beiden einzigen Kirchen, die keine negativen Berichte erhält, obwohl sie offenbar in einem sehr feindseligen Umfeld lebt, in dem sie nicht nur im Zentrum kaiserlichen Kults und der Anbetung steht, sondern auch dem Druck einer beträchtlichen jüdischen Bevölkerung ausgesetzt ist. Und hier ist, was Jesus durch Johannes über die Gemeinde in Smyrna sagt: Dem Engel der

Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der, der ist, der Erste und der Letzte, der starb und wieder lebendig wurde.

Ich kenne deine Not und deine Armut – und du bist reich. Ich kenne die Lästerungen derer, die sagen, sie seien Juden, obwohl sie es nicht sind, sondern aus der Synagoge des Satans sind. Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst.

Ich sage euch: Um euch auf die Probe zu stellen, wird der Teufel einige von euch ins Gefängnis werfen, und ihr werdet zehn Tage lang Verfolgung erleiden. Seid getreu bis in den Tod, dann werde ich euch die Krone des Lebens geben. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Wer überwindet, dem wird der zweite Tod keinen Schaden zufügen. Das Problem der Gemeinde von Smyrna bestand damals einfach darin, dass sie von den sieben Gemeinden wohl am ehesten einer schweren Verfolgung ausgesetzt war. Obwohl Johannes nicht ausdrücklich erwähnt, dass zu diesem Zeitpunkt bereits jemand für seinen Glauben gestorben war, erleiden sie eindeutig Verfolgung durch – möglicherweise durch die örtlichen Behörden, die sicherstellen wollten, dass sich jeder dem Kaiserkult und der Anbetung heidnischer Götter und dergleichen unterwarf –, aber auch insbesondere durch die Juden.

Paulus spricht von denen, die sie verleumden, von denen, die die Kirche verleumden. Sie sind, wie er sagt, Juden, aber in Wirklichkeit sind sie es nicht. Ihre Synagoge ist die des Satans. Mit anderen Worten: Im ersten Jahrhundert wäre folgendes Szenario möglich gewesen.

Die Juden haben möglicherweise sehr schnell auf die Christen hingewiesen, um sie von den Juden zu unterscheiden, da das Judentum im 1. Jahrhundert größtenteils unter dem Schutz der römischen Regierung stand und als gültige Religion anerkannt war. Doch je mehr das Christentum, manche Christen, als subversiv und kompromisslos angesehen wurden, desto mehr wollten einige der jüdischen Konservativen die Aufmerksamkeit auf sie lenken. Und hier geht es vielleicht darum, sie zu verleumden, damit sie sich nicht nur weiter von den Christen distanzieren, sondern Rom auch gegen die Christen vorgeht und nicht gegen sie. Dies könnte also ein Mittel der jüdischen Synagoge gewesen sein, sich abzusondern und die Aufmerksamkeit auf diese kompromisslosen und subversiv handelnden Christen zu lenken, gegen die sich jede Verfolgung richten würde. Und Johannes sagt: Nein, diese Gruppe ist in Wirklichkeit nichts anderes als die Synagoge des Satans. Der Titel, den Johannes verwendet, den Jesus ab dem ersten Kapitel verwendet, bezieht sich auf diese verfolgte Kirche, vielleicht weil sie sich weigerte, Kompromisse einzugehen, und auch weil sie von Juden verleumdet wurde, die vielleicht darauf aus waren, sich von anderen Christen zu distanzieren. Der Titel, den Jesus ab dem ersten Kapitel verwendet, ist für die Kirche am relevantesten.

Beachten Sie erneut, dass er sagt: „Ich bin der Erste und der Letzte, der gestorben und lebendig geworden ist.“ Das heißt: Für eine Gemeinde, die aufgrund ihrer Kompromisslosigkeit und ihres treuen Zeugnisses Verfolgung erleidet, ist Jesus nun der Erste und der Letzte, der alle Angelegenheiten der Geschichte unter Kontrolle hat, der in ihrer Situation bei ihnen ist und der bereits gestorben, aber lebendig geworden ist und den Tod besiegt und bezwungen hat. Also noch einmal: Was muss die Gemeinde fürchten? Was muss die Gemeinde fürchten, wenn sie Verfolgung erleidet und vielleicht sogar stirbt, als ultimativen Preis für ihr treues Zeugnis, weil Jesus nun derjenige ist, der den Tod durch sein treues Zeugnis überwunden hat und derjenige, der am Anfang und am Ende als souveräner Herr über die gesamte Geschichte steht?

Beachten Sie drei Strategien, die der Autor in diesem Kapitel anwendet, um Christen zu ermutigen, ihr treues Zeugnis aufrechtzuerhalten und angesichts des Leidens durch römische Bürger und vielleicht auch durch die Juden in der jüdischen Synagoge durchzuhalten. Zunächst erinnert Johannes sie daran, dass sie das wahre Volk Gottes sind. Beachten Sie, dass er diese Juden diejenigen nennt, die behaupten, Juden zu sein, es aber in Wirklichkeit nicht sind. Ich denke, er sagt lediglich, dass die Tatsache, dass sie die Kirche Jesu Christi verleumden und verfolgen, ein Beweis dafür ist, dass sie keineswegs das wahre Volk Gottes sind.

Tatsächlich ist ihr Anspruch, das wahre Volk Gottes zu sein, falsch, denn sie verfolgen das wahre Volk Gottes, die Kirche Jesu Christi. Wer im Glauben auf Jesus Christus antwortet und sein treues Zeugnis bewahrt, ist das wahre Volk Gottes. Zweitens erinnert er sie daran, dass die wahre Quelle ihres Leidens letztlich Satan selbst ist.

Wie gesagt, versucht Johannes in einer Apokalypse, die wahre Natur ihres Konflikts zu enthüllen. Wenn sie in ihre Welt hinausblicken, sehen sie Druck von den römischen Behörden und von der jüdischen Synagoge. Doch Johannes erinnert sie im Vorgriff auf Kapitel 12 an die wahre Natur ihres Kampfes. Er enthüllt die wahre Natur ihres Kampfes und dass hinter ihrem Kampf und ihrer Verfolgung der Versuch Satans selbst steckt, Gottes Volk zu vereiteln.

Dies wird in Kapitel 12 noch ausführlicher dargelegt. Die zweite Strategie des Autors besteht also darin, sie zum Durchhalten und Beharren zu befähigen, indem er sie nicht nur daran erinnert und ihnen versichert, dass sie das wahre Volk Gottes sind, sondern sie auch an die wahre Quelle ihrer Verfolgung erinnert, und das ist Satan selbst. Und drittens beruft sich der Autor auf ein Beispiel aus dem Alten Testament, wenn er in Vers 10 sagt: „Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst.“

Ich sage euch: Entweder der Teufel oder Satan – sie sind die wahre Ursache ihres Konflikts – werden einige von euch ins Gefängnis werfen, um euch auf die Probe zu stellen, und ihr werdet zehn Tage lang Verfolgung erleiden. Dieser Satz ist interessant. Als ich ihn vor Jahren zum ersten Mal las, fragte ich mich, warum zehn

Tage. Worauf bezieht er sich? Hat der Autor, hat Jesus, Einsicht und sagt er einen zukünftigen Zeitraum genau voraus? Weiß er von einem Zeitraum von zehn Tagen, in dem sie heftiger Verfolgung ausgesetzt sein werden? Um welche zehn Tage handelt es sich? Wann finden diese statt? Warum wählt der Autor zehn Tage? Geschieht dies, ist etwas in der Vergangenheit geschehen? Wird es in der Zukunft geschehen? Was scheint der Text anzudeuten und warum zehn Tage? Ich glaube, Greg Beal hat in seinem Kommentar zur Offenbarung das Rätsel gelöst.

Er hat gezeigt, dass die zehn Tage der Prüfung eine bewusste Anspielung auf Daniel Kapitel 1, Verse 12-15 sind, wo Daniel und seine drei Freunde zehn Tage lang auf die Probe gestellt wurden. Lassen Sie mich Daniel Kapitel 1, Verse 12-15 lesen, wo Daniel und seine drei Freunde im Hinblick auf ihren Fleischkonsum auf die Probe gestellt werden und sich weigern, Fleisch zu essen, das dem König angeboten wurde. Beginnend mit Vers 11 sagt Daniel dann zum Wächter, dem obersten Beamten, der Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja, seine drei Freunde, ernannt hatte: „Bitte prüfe deine Diener zehn Tage lang.“

Gib uns nichts als Gemüse zu essen und Wasser zu trinken. Vergleiche dann dein Aussehen mit dem der jungen Männer, die die königlichen Speisen essen, all das Fleisch und den Wein, die der König anbietet, und behandle deine Diener entsprechend dem, was du siehst. Also willigte er ein und stellte sie zehn Tage lang auf die Probe. Im Kontext von Daniel und seinen drei Freunden, die unter dem Druck eines anderen heidnischen Reiches und heidnischen Herrschers stehen, greift Johannes nun dieses Thema aus Daniel Kapitel 1 der Zehn Tage auf, um eine Zeit der Prüfung zu beschreiben, der er sich zu unterziehen bereit ist.

Mit anderen Worten: Ich bin überzeugt, dass die Zahl Zehn wiederum ein Symbol der Vollendung ist, aber in erster Linie an Daniel erinnern soll. So wie Daniel und seine Freunde zehn Tage lang auf die Probe gestellt wurden, aber durchhielten und ein günstiges Urteil erhielten, so wird Gottes Volk in Smyrna eine begrenzte Verfolgung erleiden. Sie werden auf die Probe gestellt, wie Daniel und seine Freunde, und das gibt ihnen den Mut, durchzuhalten.

Ich glaube also nicht, dass sich die zehn Tage auf zehn buchstäbliche 24-Stunden-Tage beziehen, sondern symbolisch an die Situation von Daniel und seinen drei Freunden erinnern sollen, die auf die Probe gestellt wurden. Und ebenso steht der Gemeinde in Smyrna eine Zeit der Prüfung in einem feindseligen heidnischen Umfeld bevor, wie Daniel und seine Freunde. Daher können sie, wie Daniel und seine drei Freunde, durch die Erinnerung an diese Geschichte Mut fassen und jede Prüfung, die ihnen bevorsteht, durchstehen und durchhalten.

Die Verheißung, die sie dann erhalten, ist die Krone des Lebens und auch, dass sie vor dem zweiten Tod verschont bleiben. Dies gilt wiederum für Menschen, die

Verfolgung erleiden, die zum Tod führen kann. Ihnen wird nun Leben und Bewahrung vor dem zweiten Tod versprochen.

Beide Konzepte kommen in Offenbarung Kapitel 20 vor. Offenbarung 20 besagt, dass die enthaupteten Heiligen zum Leben erwachen und tausend Jahre lang mit Christus herrschen und nicht am zweiten Tod teilhaben. Genau das wird nun einer Kirche versprochen, die Verfolgung erleidet.

Die nächste Gemeinde, die Johannes anspricht oder die Jesus, der auferstandene Herr, durch Johannes anspricht, ist die Gemeinde in Pergamon. In Kapitel 2, Verse 12-17. Dies wäre die nächste Gemeinde auf einem Rundweg der sieben Gemeinden nördlich von Smyrna gewesen.

Pergamon war intellektuell, kulturell und religiös eine bedeutende Stadt. Johannes widmet sich nun einer Kirche, die von dieser Kultur geprägt ist. Die Stadt Pergamon war für ihre Bibliothek bekannt.

Es war auch bekannt für seine Schreine und Altäre zu Ehren heidnischer Götter. Es war auch für Götter wie den Gott Zeus bekannt. Außerdem ist Asklepios der Gott der Heilung.

Das Zeichen des Asklepios war eine Schlange. Dieses Symbol findet man vor allem in den USA noch heute auf Krankenwagen und ähnlichen Gegenständen im medizinischen Bereich und in Krankenhäusern. Es war die erste Stadt, die tatsächlich einen Tempel für einen lebenden Kaiser errichtete.

Auch hier war die Stadt eine Hochburg des Kaiserkults. Im Jahr 29 n. Chr. errichtete sie den Augustustempel. Er war ein wichtiges Zentrum der Kaiserverehrung.

Lassen Sie mich nur schnell die Botschaft des Briefes von Pergamon, Kapitel 12-17, vorlesen. Dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Das sind die Worte dessen, der das scharfe, zweischneidige Schwert hat: Ich weiß, wo du lebst, wo der Satan seinen Thron hat, und doch bleibst du meinem Namen treu.

Du hast deinen Glauben an mich nicht aufgegeben, auch nicht in den Tagen meines treuen Zeugen Antipas, der in deiner Stadt, wo der Satan lebt, hingerichtet wurde. Dennoch habe ich ein paar Dinge gegen dich: Du hast dort Leute, die an der Lehre Bileams festhalten, der Balak lehrte, die Israeliten durch den Verzehr von Götzenopferfleisch und durch sexuelle Unmoral zur Sünde zu verleiten.

Ebenso gibt es auch unter euch solche, die an der Lehre der Nikolaiten festhalten. Tut Buße, sonst werde ich über euch kommen und mit dem Schwert, das aus meinem Mund geht, gegen euch kämpfen. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Wer überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben. Und ich werde ihm einen weißen Stein geben, auf dem ein neuer Name geschrieben steht, den nur der Empfänger kennt. Als nächstes betrachten wir die Situation in der Gemeinde von Pergamon, die der Autor hier beschreibt.

Welcher einzigartige Titel Christi wird hier verwendet? Welche Botschaft wird der Gemeinde in Pergamon angesichts ihrer Situation übermittelt?

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 5, Offenbarung 2.